

Händehygiene

Händehygiene – das „non plus ultra“ bei der Prävention von Krankenhausinfektionen.

Unsere Hände kurieren, sie erforschen, sie pflegen, sie behandeln. Jedoch sind sie es auch, von denen am häufigsten Übertragungen von krankmachenden Erregern ausgehen (Kontaktübertragung). Wie kann dieser Teufelskreis unterbunden werden?

WASCHEN SIE NOCH ODER DESINFIZIEREN SIE SCHON?

Das reine Händewaschen hat in Bezug auf den Alltag in unserer Klinik nur einen minderwertigen Effekt, da Krankheitserreger bestenfalls abgespült, nicht aber abgetötet werden.

Nach wie vor sinnvoll ist das Händewaschen natürlich bei sichtbarer Verschmutzung oder nach dem Toilettengang. Ein wirksamer Infektionsschutz ist es aber nicht.

Die hygienische Händedesinfektion mit alkoholischen Desinfektionsmitteln ist hingegen die wertvollste Hygienemaßnahme in Bezug auf Infektionsvorbeugung.



Informieren Sie sich

Bei Fragen stehen Ihnen unsere Mitarbeiter auf den Stationen jederzeit gerne zur Verfügung.



BARMHERZIGE BRÜDER
Paul Gerhardt Haus
Regensburg

**Barmherzige Brüder
Paul Gerhardt Haus**
Prüfeneringer Straße 86, 93049 Regensburg
www.paulgerhardthaus.de

EDV 9/25/06 - Stand 01/2017

INFORMATION FÜR PATIENTEN,
BESUCHER UND MITARBEITER



„HAND IN HAND FÜR IHRE GESUNDHEIT“

Händehygiene im Fokus

© packsign | Fotolia.com



BARMHERZIGE BRÜDER
Paul Gerhardt Haus
Regensburg

Was ist Krankenhaushygiene?

Die Aufgabe der Krankenhaushygiene besteht darin, Infektionen im Krankenhaus zu verhindern (Prävention).

Hierbei setzen wir insbesondere auf das eigenverantwortliche Handeln eines jeden Mitarbeiters in Bezug auf sein hygienisches Verhalten. Bei uns ist Hygiene nicht nur „Chefsache“.

Zur Unterstützung unserer Mitarbeiter bieten wir die entsprechenden fachlichen und personellen Voraussetzungen: Zu jeder Station und Abteilung gehören speziell ausgebildete hygienebeauftragte Schwestern und Ärzte, die unsere Mitarbeiter bei der täglichen Arbeit im hygienischen Handeln begleiten und beraten.

Darüber hinaus führt ein Hygieneteam bestehend aus mehrjährig ausgebildeten Hygienefachkräften und einem Krankenhaushygieniker (Facharzt) gemeinsam mit den Mitarbeitern Projekte zur weiteren Verbesserung der Hygiene (Intervention), schnelleren und besseren Erfassung von Problemen (Surveillance) und zur Vertiefung des Wissens (Schulung) durch.

Wir stehen zu unserer Verantwortung und tun alles dafür, damit Sie als Patient einen komplikationslosen Aufenthalt in unserem Krankenhaus verbringen können.

PD Dr. Andreas Ambrosch
Krankenhaushygieniker
Leitender Arzt
Institut für Labormedizin,
Mikrobiologie und Krankenhaushygiene

Wissenswertes zum Thema Händehygiene

BEI UNS DARF ES RUHIG TRÖPFELN

Händedesinfektion: In den letzten Jahren wurde eine einheitliche Konzeption entwickelt, aus der die WHO-Kampagne „Clean Care is Safer Care“ hervorging.

Diese beschreibt die „5 Momente der Händehygiene“ im Alltag des Krankenhauses.

- 1. Vor Patientenkontakt,**
zum Schutz des Patienten, damit keine krankmachenden Mikroben an ihn herangetragen werden.
- 2. Vor aseptischen Tätigkeiten,**
zum Schutz vor einem Eintrag der krankmachenden Erreger in den Körper des Patienten.
- 3. Nach Kontakt mit potenziell infektiösem Material,**
zum Schutz des Personals vor krankmachenden Erregern.
- 4. Nach Patientenkontakt,**
zum Schutz des Personals, nachfolgenden Patienten sowie deren Umgebung.
- 5. Nach Kontakt der direkten Patientenumgebung,**
zum Schutz des Personals, nachfolgender Patienten sowie deren Umgebung.

Die hygienische Händedesinfektion ist simpel und ohne hohen Zeitaufwand durchzuführen. Geben Sie zum Ablauf reichlich (hier darf es ruhig tröpfeln) Händedesinfektionsmittel aus dem Spender auf die trockenen Hände und verreiben Sie das Mittel mindestens 30 Sekunden bis die Hände trocken sind.

KENNEN SIE IHRE PROBLEMZONEN?

Eine korrekte Händedesinfektion ist abhängig von der Menge des Desinfektionsmittels, der Zeit und der Routine. Wenn Fehler bei der Durchführung bestehen, entwickeln sich daraus Benetzungslücken, folglich haben wir Problemzonen (unser „wunder“ Punkt).

Zu den häufigsten Problemzonen nach Händedesinfektion gehören der Daumen, die Fingerspitzen und die Nagelfalten. Unser Ziel ist eine lückenlose hygienische Händedesinfektion.

SCHMIEREN STATT JUCKEN

Unsere Hände sind besonders stark beansprucht, da sie häufiger Feuchtigkeit, Chemikalien und dem Tragen von Handschuhen ausgesetzt sind. Um den daraus resultierenden Hautschädigungen (juckendes Hautekzem) vorzubeugen, müssen wir folgerichtig mit einem Hautschutz entgegenwirken. Bei uns im Haus gibt es daher für die Mitarbeiter einen Hautschutzplan und frei zugängliche Hautschutzmittel (Schutzcremes und Pflegecremes).

LASSEN SIE IHREN SCHMUCK IM SAFE

Für Mitarbeiter unserer Klinik gilt: Es darf kein Schmuck an Händen und Unterarmen getragen werden, da wir sonst Benetzungslücken bei der Händedesinfektion riskieren (Problemzonen!). Ohringe, Halsketten und Piercings sind so zu tragen, dass keinerlei Übertragung von Krankheitserregern erfolgen kann.

Für Besucher/Angehörige von immunabwehrgeschwächten Patienten ist es empfehlenswert, vor dem Kontakt Schmuck (Uhr, Armbänder, Ringe, Ehering) für eine einwandfreie Händedesinfektion abzulegen. Gegebenenfalls sollte man diesen zum Wohle des Patienten gleich zu Hause lassen oder ihn wenigstens während des Besuchs in den Patientensafe legen.

KRANKENHAUSINFEKTIONEN UND KRANKENHAUSKEIME

Grundsätzlich sind Krankenhauspatienten anfälliger für Infektionen, da sie oft aufgrund von Grunderkrankungen oder Medikamenten immungeschwächt sind oder im Rahmen der Behandlung invasiven Eingriffen ausgesetzt sein können. Letztere sind ein Segen der modernen Medizin, bergen aber auch Risiken.

Wir wissen um die Ängste unserer Patienten, sich im Krankenhaus mit einem Krankenhauskeim zu infizieren. Allerdings müssen wir davon ausgehen, dass nur der kleinere Teil von Infektionen, die im Krankenhaus entstehen, tatsächlich durch hygienische Maßnahmen verhindert werden können. Am geringsten ist jedoch das Risiko, durch einen sogenannten Krankenhauskeim infiziert zu werden. Krankenhauskeime haben oft die Eigenschaft, dass unsere Behandlungsmöglichkeiten aufgrund von bestimmten Antibiotikaresistenzen eingeschränkt sind. Die Entstehung solcher Resistenzen und deren Verbreitung wird deshalb von uns durch verschiedene Maßnahmen verhindert:

1. Zum einen führen wir bei Aufnahme von Patienten in unserem Haus nach bestimmten Kriterien sogenannte Screening-Untersuchungen durch.

Hierzu werden von definierten Körperarealen Abstriche genommen und im Labor auf Keime untersucht.

2. Sofern wir bei unseren Patienten eine Besiedelung oder Infektion mit bestimmten Erregern feststellen, werden besondere Hygienemaßnahmen ergriffen. Diese Maßnahmen sind in erster Linie dazu da, andere Patienten vor einer Übertragung zu schützen.

Aus diesem Grund sind Einschränkungen beziehungsweise Hygienemaßnahmen, die im Krankenhaus normalerweise notwendig sind, nach der Entlassung nicht mehr wichtig. Auch sind Krankenhauskeime üblicherweise für gesunde Personen (Angehörige, Kinder, genesene Patienten) ungefährlich.

3. Die Entstehung von Krankenhauskeimen mit bestimmten Resistenzen ist auf den Einsatz von Antibiotika zurückzuführen. Der Einsatz von Antibiotika ist jedoch unverzichtbar und in vielen Fällen lebensrettend für den Patienten. Nichtsdestotrotz ist es wichtig, dass ihr Einsatz wirklich nur zielgerichtet erfolgt.

Um den effektiven Einsatz von Antibiotika zu gewährleisten, setzen wir strategisch sinnvolle Maßnahmen ein: hierzu gehören eine verbindliche hausinterne Behandlungsleitlinie für Ärzte, die regelmäßige Erfassung von Resistenzentwicklung und Antibiotikaverbräuchen sowie die fachliche Beratung durch ausgewiesene Experten für Infektionserkrankungen.

[Wir hoffen, dass wir Ihnen mit den vorliegenden Informationen behilflich sein konnten. Sofern Sie noch Fragen haben, stehen Ihnen die Mitglieder des Hygieneteams gerne zur Verfügung.](#)